

## Warst du jemals stolz auf etwas, an dem du keinen Anteil gehabt hast?



### **Bericht vom Fest der “Umkehr zum Herrn” zum 29. Jahr des Bestehens der Gemeinschaft**

*Von Martin A. Steinbereithner*

Am letzten Novemberwochenende 2006 hatte ich das Vorrecht, am jährlichen Gemeinschaftsfest der „Umkehr zum Herrn“ teilzunehmen. Die Umgebung war herausragend: Wie jedes Mal wurde das Seminarhotel MarienHof in Reichenau am Fuße der Rax gemietet, etwa 120 Erwachsene und ungefähr die gleiche Zahl von Kindern bevölkerten das Haus. Zwischen den üppigen Mahlzeiten, den Gelegenheiten für Sauna und Schwimmbad wäre es in dieser Postkartenumgebung auch für wenig spirituell veranlagte Personen schwer gewesen, nicht vor Behagen zu schmelzen.



Es sind gut vier Jahre her, seit ich zum letzten Mal für längere Zeit die Gemeinschaft besucht habe, und die Veränderung seitdem war sehr auffällig. Die UzH wird von einem ansehnlichen Leitungsteam geführt, das durch seine ausgewogene Zusammensetzung wie auch durch die Stärke der Beziehungen beeindruckt. Verschiedene Personen dieses Teams waren für die zweieinhalb Tage dieses Wochenendes verantwortlich, und ihre unterschiedlichen Begabungen und Erfahrungen wurden dabei sichtbar.

Die Gemeinschaft verfügt auch über eine starke und zahlenmäßig wachsende Gruppe junger Menschen. Das schließt die hochaktive Jugendgruppe “Wilco” ein, deren Mitglieder 14 – 22 Jahre alt sind. Einerseits ist diese Gruppe in wachsendem Umfang in die Erwachsenengemeinschaft integriert, andererseits hat sie die Fähigkeit, junge Menschen außerhalb der UzH anzuziehen. Buchstäblich greifbar wurde dieses Nahverhältnis, als während der sogenannten „Bundesfeier“, denn auch eine ganze Anzahl Jugendlicher waren unter denen, die der Einladung folgten, in eine verbindliche Gemeinschaftszugehörigkeit einzutreten. Etliche Erwachsene



bestätigten ihren „Bund der UzH“ auf Dauer – das Wachstum der Gemeinschaft, innerlich wie äußerlich – wurde eindrucksvoll spürbar.

Die Umkehr zum Herrn“ ist seit langem den Weg einer ökumenischen Gemeinschaft gegangen, erkennbar an ihrer Zusammensetzung und ihrem Engagement nach außen. Eine Anzahl von Initiativen wurden von einzelnen Mitgliedern gestartet, diese wiederum haben eine Rückwirkung auf das Leben und die Zusammensetzung der UzH. Besonders hervorzuheben ist die ökumenisch ausgerichtete „Plattform Versöhnung“, die Leiter aus nahezu allen in Österreich vertretenen Kirchen zusammenbringt. Eine weitere Initiative ist die blühende Zusammenarbeit mit messianischen Juden (unter der Bezeichnung „TJCII“), in der mehrere Gemeinschaftsmitglieder eine Schlüsselrolle einnehmen. Dadurch wuchsen in der gesamten Gemeinschaft die Liebe und Anteilnahme für die Dinge, die Gott in Israel und für sein auserwähltes Volk tut. Und auch andere Initiativen müssen erwähnt werden: die Unterstützung notleidender Familien in Bosnien, eine Arbeit in Uganda, ein Seelsorge- und Beratungsdienst, Lobpreiskonzerte und so weiter. Was einem als Außenstehender stark auffällt, ist die hohe Integration all dieser verschiedenen Dienste in einen gemeinsamen Ruf der Gemeinschaft anstatt, dass dadurch innere Spannungen oder Ablenkungen entstehen würden.

Im Mittelpunkt eines solchen Gemeinschaftswochenendes steht einerseits die „Bundesfeier“, andererseits dient sie aber auch als Startpunkt für ein neues Jahresthema. In diesem Jahr waren es die Themen der persönlichen Nähe und Beziehung zu Gott und das Leben aus dem Glauben, die durch die drei protestantischen Sprecher Angela & Wolfgang Pöschel und Don Prokop vorgestellt wurden. Über die nächsten zwölf Monate wird dieser Lehrzyklus vertieft, der hauptsächlich auf dem Johannesevangelium basiert.

Was mich aber gerade so stark berührte, war die Sorge, die man für die jüngeren und jüngsten Geschwister im Herrn getragen hatte: drei verschiedene Dienstteams waren eingeladen worden, um ein Programm zu gestalten, das alle Altersgruppen von 4 – 20 Jahren anspricht. „Wir investieren in die Zukunft“, erklärte einer der Leiter, „und wir möchten nicht, dass die Jüngeren den Eindruck haben, dies sei nur ein Wochenende für uns Erwachsene. Sie haben schließlich das gleiche Recht auf Gastsprecher wie wir!“



So wurde ich erinnert an die Begebenheit aus Apostelgeschichte 11, als Barnabas die Gemeinde in Antiochia besuchte. „Als er kam und die Gnade Gottes sah, war er froh“, heißt es in Vers 11. In ähnlicher Weise war ich froh, die Gnade Gottes in der Gemeinschaft „Umkehr zum Herrn“ erlebt zu haben. Und so wie Barnabas möchte ich die Geschwister ermutigen, der Berufung treu zu bleiben, die Gott ihnen gegeben hat.

Danke, dass ich diese drei Tage mit euch verbringen durfte!



(c) 2006 Gemeinschaft „Umkehr zum Herrn“  
[www.uzh.at](http://www.uzh.at)